

Meurer, Heinrich (Henry)

28. November 1836 Montabaur

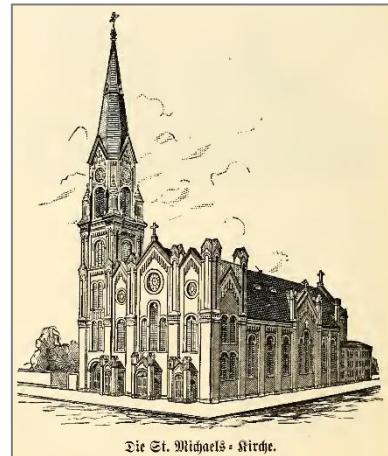
14. Juni 1915 Chicago

Pfarrer, Redemptorist, Congregatio Sanctissimi Redemptoris, C. Ss. R.

Heinrich Meurer kommt nach dem Tode seiner Eltern in Montabaur als junger Auswanderer nach Amerika. Er ist einer von fünf Brüdern, von denen vier in ihrer neuen Heimat als Priester gewirkt haben.

Das Kreisblatt für den Unterwesterwaldkreis vom 21. Juli 1915 berichtet: *Ein Freund unseres Blattes in Wiesbaden teilt uns folgendes mit: „Pfarrer Meurer ist, wie aus Chicago berichtet wird, am 14. Juni 1915 gestorben. Mit dem am genannten Tage verstorbenen Pfarrer Hy. F. X. [Hy. = Henry; F. X. unklar, da im Geburtsregister nur der Vorname Heinrich eingetragen ist] Meurer schied eine Persönlichkeit aus dem Leben, deren Name in fast allen größeren Städten der Vereinigten Staaten, vom Atlantik bis zum Pazifik Erinnerungen erwecken dürfte. Hat er doch während fast 40 Jahren in allen Bundesstaaten emsige Missionsarbeit verrichtet und würde diese Tätigkeit bis zum Lebensende fortgesetzt haben, wenn die Gebrechen des Alters ihn nicht genötigt hätten, einen dauernden Wohnsitz zu wählen. Der Verstorbene wurde am 28. November 1836 in Montabaur (Unterwesterwaldkreis) geboren [Eltern: Jakob Meurer, Wirt u. Fuhrmann u. Maria Anna geb. Ludwig] und kam als Knabe nach Newyork. (Der älteste Bruder, →Mathias [geb. 25. 10. 1825], starb als emeritierter Pfarrer in Philadelphia [7. 3. 1894], der zweitälteste, Johann Baptist [geb. 6.12.1833], als Jesuiten-Superior in einem Kloster in Poughkeepsie im Staat Newyork, der jüngste Bruder Jakob [geb. 29. 09. 1842] als Dekan und Pfarrer in Birmingham, Alabama und ein vierter Bruder [Carl, geb. 17. 01. 1838] in jüngeren Jahren schon als Lehrer in Pennsylvanien. Die nunmehr Verstorbenen waren Neffen des einstigen Posthalters [→] D'Avis [Heinrich D'Avis war nach dem Eintrag im Kirchenbuch Taufpate] und des 1868 verstorbenen Kaufmanns Johann Müller – Montabaur). Ebenso wie drei Brüder widmete er sich dem Priesterstande und schloß sich dem Orden der Redemptoristen an. Am 27. Mai 1856 legte er das Ordensgelübde ab und erhielt am 21. März 1863 in Baltimore die Priesterweihe. Vor zwei Jahren war es ihm, im Alter von 75 Jahren, vergönnt, das goldene Priesterjubiläum zu feiern, zu welchem sich Geistliche aus allen Landesteilen einfanden. Während der letzten zehn war er als Seelsorger an der St. Michaels-Kirchengemeinde tätig, doch wurde er in den letzten Jahren sehr durch Krankheit an der Ausführung seiner geistlichen Amtspflichten verhindert. Seine Brüder sind ihm im Tode vorausgegangen; und mit ihm scheidet das letzte Mitglied der Familie. Die Beerdigung fand am 16. Juni 1915, vormittags 10 Uhr von der St. Michaelskirche aus statt, wo ein feierliches Totenamt abgehalten wurde. Die Beisetzung erfolgte auf dem St. Bonifatius-Friedhof.“*

Nach einer anderen Quelle ist Henry Meurer am **13.** Juni 1915 im Alexian Hospital zu Oshkosh (Wis.) verstorben. Seine Ruhestätte befindet sich in einem Grabfeld für die Redemptoristen auf dem Saint Boniface Cemetery in Chicago. Das Denkmal trägt die Inschrift „**COPIOSA APUD EUM REDEMPATIO**“, das ist der Wahlspruch des Ordens „Bei Ihm ist Erlösung in Fülle.“



Die St. Michaels-Kirche.



Die Kirchengemeinde St. Michael in der Altstadt von Chicago wurde 1852 für die vielen deutschen Einwanderer gegründet. Michael Diversey, ein deutscher Einwanderer, der in Chicago eine sehr erfolgreiche Brauerei gegründet hatte, spendete ein kleines Grundstück an der North Avenue und der Church (jetzt Hudson) Street. Mit dem Eigentum in der Hand sammelte das Pfarrkomitee 750 Dollar von Gemeindemitgliedern und baute ein bescheidenes Gotteshaus, das nach dem Erzengel Michael benannt wurde - auch mit einer Anspielung auf Michael Diversey.



Im Jahre 1860 übertrug Bischof James Duggan von Chicago den Redemptoristen die Betreuung der Kirchengemeinde St. Michael und reagierte auf die Bedürfnisse der Einwanderer. Die Redemptoristen wirkten seit 1832 in Nordamerika und wurden zu den vorherrschenden Missionaren, die in vielen US-Städten und Diözesen deutschen katholischen Einwanderern dienten. Die Gemeinde wurde in zur größten und angesehensten deutsch-katholischen Kirchengemeinde in Chicago. Am 23. September 1866 legte die Gemeinde den Grundstein für eine prächtige neue Backsteinkirche, die an der Ecke der Linden Street (jetzt Eugenie Street) und der Hurlbut Avenue (jetzt Cleveland Avenue) stand. Stolz war die Gemeinde auf den 200 Fuß hohen Kirchturm, der die 140 Fuß des Chicagoer Wasserturms weit überragte. St. Michael wurde zu einem der höchsten Gebäude der Stadt, das kilometerweit sichtbar war. Am 29. September 1869, dem Festtag des Erzengels Michael, wurde die neue Kirche geweiht.

Zwei Jahre später traf eine Tragödie sowohl die Gemeinde als auch die Stadt Chicago. Am 8. Oktober 1871 gingen das sagenumwobene O'Leary-Haus und die Scheune auf der Südseite der Stadt in Flammen auf. Von böigen Winden angefacht, breitete sich das Feuer nach Norden aus. Als das Feuer an der Holy Name Cathedral in der Innenstadt vorbeizog, stürmten Ordensleute aus nahe gelegenen Einrichtungen nach St. Michael, packten die Schätze der Kirche in einen Ochsenkarren und flohen. Bald darauf brannten alle Pfarrgebäude ab, nur die Wände der Kirche blieben stehen. Der Wiederaufbau begann innerhalb einer Woche und eine hölzerne Kombination aus Kirche und Schule wurde errichtet. Am 12. Oktober 1873 wurde die wiederaufgebaute St.-Michael-Kirche geweiht, eine der ersten Kirchen in Chicago, die aus der Asche des Feuers aufstiegen.

Die nächste Wachstumsphase begann 1887, als die Arbeiten an dem 290 Fuß hohen Turm der Kirche begannen. Der im Mai 1888 eingeweihte Turm wurde von einem vergoldeten Kreuz abgeschlossen, das mehr als 24 Fuß hoch und neun Fuß breit war. Eine große vierseitige Uhr, die von Milwaukees berühmtem Mathias Schwalbach gefertigt wurde, vervollständigte die Ausstattung des Turmes. Einige Jahre später wurde in St. Michael eine Pilcher-Orgel eingebaut.

Meurer war der erste Redemptorist, der sich für gehörlose Menschen einsetzte. Mit dem Jesuiten Ferdinand Moeller, mit Ordensschwestern des Herzen Mariens und der Ephpheta Society gründete er 1884 eine Schule für Gehörlose in Chicago und begründete damit eine Tradition der Redemptoristen. Er appellierte an namhafte Gemeindemitglieder der St. Alphonsus Church in St. Louis, die Schule finanziell zu unterstützen. Zu diesem Kreis gehörte die einflussreiche Ellen Ewing Sherman, die Ehefrau des Bürgerkriegsgenerals William Tecumseh Sherman; Meurer war ihr Beichtvater.

[Freie Übersetzung des Originaltextes] *Eines Tages im Jahr 1884 erwähnte eine arme Frau, die bei Frau N. Jones aus Chicago als Wäscherin beschäftigt war, dass es keine katholische Schule gab, in die sie ihre taubstumme Tochter schicken konnte. Die Sorge dieser Mutter um das Seelenheil ihres betroffenen Kindes berührte Mrs. Jones so sehr, dass sie gemeinsam mit Miss Eliza Allen Starr eine Reihe prominenter katholischer Damen der Stadt zusammenrief, um über das Thema nachzudenken. Das Treffen wurde von Rev. Henry Meurer, C. Ss. R., geleitet, der sehr an dem Thema interessiert war und sich mit dem traurigen Schicksal mehrerer Gehörloser vertraut gemacht hatte, die den Glauben verloren hatten, weil sie nicht richtig unterrichtet geworden waren. Bei diesem Treffen wurde zunächst vorgeschlagen, einen Fonds einzurichten, um arme katholische Taubstumme an eine anerkannte Schule des Landes zu schicken. Später wurde jedoch beschlossen, in Chicago eine Einrichtung für ihre moralische, geistige, körperliche und handwerkliche Ausbildung zu eröffnen. Dementsprechend wurde eine Organisation namens Ephpheta Society gegründet, benannt nach dem Wort Ephpheta, „Öffne Dich“, das Jesus sprach, als er den im Markus-Evangelium erwähnten Taubsummen heilte.*

Die Familie Meurer muss in zwei Teilen ausgewandert sein. Im Intelligenzblatt für das Herzogtum Nassau vom 23. Juli 1857 ist zu lesen: *[Montabaur.] Die minderjährigen, unter der Vormundschaft des Andreas Ludwig [vermutlich ein Bruder der Mutter geb. Ludwig] zu Montabaur stehenden Carl und Jacob Meurer daselbst beabsichtigen nach Amerika auszuwandern. Montabaur, den 18. Juli 1857. Herzogliches Amt. Gieße.* Die Eltern mit den drei älteren Brüdern, darunter Heinrich, waren schon früher ausgewandert und am 2. August 1852 (s. u. Vita Mathias Meurer) in Amerika eingetroffen. In den Intelligenzblättern von 1852, in denen die Auswanderungswilligen veröffentlicht wurden, ist die Familie Meurer nicht aufzufinden, da dieser Bestand lückenhaft ist.

Es war nicht ungewöhnlich, dass zunächst ein Teil der Familie auswanderte, um sich in der neuen Heimat eine Existenz aufzubauen. Dabei konnten die drei älteren Brüder Mathias, Johann und Heinrich, bei der Auswanderung zwischen 26 (!) und 16 Jahre alt, die Eltern unterstützen. Auch könnten die hohen Kosten für die Überfahrt eine Rolle gespielt haben. Die beiden jüngeren Carl und Jakob wurden schließlich 1857 im Alter von 14 und 18 Jahren in die neue Heimat nachgeholt.

Heinrich Meurer hatte offensichtlich sehr großes Heimweh, das in einem Gedicht Ausdruck findet:

Mein Vaterhaus

*Im Traume hab' ich dich gesehen
Du liebes, teures Vaterhaus,
Aus dem so jung ich mußte gehen
Hinaus - ach, in die weite Welt,
Wo mir's noch heute nicht gefällt.
Ohn' Lieb' und Treu, voll Leid, Gefahren
Nach einundvierzig bitteren Jahren,
Drum ist mein Haupt so weiß wie Schnee,
Kein Mensch versteht mein Herzeweih!*

*O Vaterhaus, o Vaterhaus,
Du warst mein Himmel auf der Welt,
Wie kalt und Ode ist es draus'
Gleich einem alten Stoppelfeld,
Wenn rauher, trüber Nebel fällt
Und still der Saft im Baume steht,
Und die beschwingten Sänger fliehen,
In ferne wärmre Länder ziehen.
Drum ist mein Haupt so weiß wie Schnee,
Kein Mensch versteht mein Herzeweih!*

*O Vaterhaus im Sauertal
Mit deinem Garten, deiner Wies'
Mit bunten Blumen ohne Zahl
Du trautes Heim, so still und süß,
Wo munter die Forelle springt
Im klaren Bach, - und abends singt
Die Nachtigall mit Zaubertönen.
Von dir verbannt, im Land der Tränen
Ward mir das Haupt so weiß wie Schnee,
Kein Mensch versteht mein Herzeweih.*

*O Vaterhaus, wenn's Herz mir bricht,
Möcht' nahe dir begraben Sein,
Wo ich erblickt das Lebenslicht,
Sog Glaube, Hoffnung, Liebe ein.
Wo ich so oft die Kirch' gesehen,
Hoch über dem Gebücke stehen,
Gehört erhabnes Festgeläute
Verkünden hohe Osterfreuden,
Dort möcht's - umblüht von Veilchenklee
Im Tale ruhen, von Leid und Weh.*

Das Gedicht soll der Geistliche im Jahre 1909 in Chicago verfasst haben. Welche Bedeutung der siebte Vers in der ersten Strophe „Nach einundvierzig bitteren Jahren“ hat, ist unklar. Rechnet man zurück, ergibt sich das Jahr 1868, fünf Jahre nach seiner Priesterweihe. Möglicherweise ist das Gedicht aber auch schon früher im Jahre 1893 verfasst und könnte bei der Zeitangabe auf das Jahr der Einwanderung 1852 zurückgehen.

Großvater Andreas und Urgroßvater →Johann Hugo Meurer, verst. 1802, waren von 1760 bis 1820 Posthalter, letzterer auch noch Ratsherr und Wirt der Gastwirtschaft Zum Römischen Kaiser in Montabaur.

Quellen/Literatur:

Kreisblatt für den Unterwesterwaldkreis 21. Juli 1915;
St. Michael in der Altstadt: Unsere Geschichte: <https://st-mikes.tryradiuswebtools.com/146>;
Andrew Sampers, The german parish in San Francisco offered tot he Redemptorists 1885-1884;
Bürgler, J. C., Die Geschichte der Kath. Kirche Chicagos 1833 - 1889, mit besonderer Berücksichtigung des katholischen Deutschthums, Chicago 1889, S. 56 ff. Digitalisat:
<https://ia800906.us.archive.org/4/items/geschichtederkat00br/geschichtederkat00br.pdf>;
Struck, Wolf-Heino, Die Auswanderung aus dem Herzogtum Nassau (1806-1866), Wiesbaden 1966, S. 165, 196;
Portolano, Lana, Be Opened! The Catholic Church & DEAF Culture, 2011, S. 77, 82, 83;
The Catholic Directory, Almanac an Clergy List, Band 16, 1901, S. 149;
American ecclesiastical review, Catholic Church Periodicals Publication New York 1889, S. 299, 300;
DAL Kirchenregister Mont K 5, 1825, DAL Zivilregister Mont Z 2, 1836;
Mein Vaterhaus, Gedicht: Archiv Dieter Fries;
Aufbruch nach Amerika 1709 – 2009, 300 Jahre Massenauswanderung aus Rheinland-Pfalz, Schriftenreihe des Theodor-Zink-Museums, Heft 17, herausgegeben im Auftrag des Referats Kultur der Stadt Kaiserslautern von Marlene Jochem, Begleitband zur Ausstellung 2009;

Fotos: St. Michael nach 1887, aus Bürgler, a. a. O, S. 60; Victorgrigas, CC BY-SA 4.0 <<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>>, via Wikimedia Commons
Grabstätte von Rev. Henry Meurer: <https://de.findagrave.com/memorial/59842567/henry-meurer>.

Winfried Röther